

Morgen beginnen die Osterferien

Was man auf keinen Fall in diesen Tagen verlieren darf, ist der Humor. Und der soll ja sprichwörtlich für uns Berliner sein. Und deshalb hatten wir kurz überlegt, diese Überschrift zu verwenden:

Senat schließt Bordelle

Apropos Humor. Wir empfehlen Ihnen dringend die „Mitternachtsspitzen“ des WDR, die gestern Abend mit Publikum aus dem „Alten Wartesaal am Dom“ in Köln gesendet wurden. Die Aufzeichnung fand bereits am 12. März statt, und ob die nächste am 9. Mai wieder mit Publikum stattfinden wird, ist ungewiss. Zu den Gästen von **Jürgen Becker** gehörte diesmal auch **Hagen Rether**, dessen Einlassungen zur Lage der Nation vielen Menschen aus dem Herzen gesprochen haben dürfte.

<https://www1.wdr.de/fernsehen/mitternachtsspitzen/sendungen/mitternachtsspitzen-maerz-zwei-tausendzwanzig-100.html>

Zurück nach Berlin. Morgen und übermorgen beginnen mit den Schließungen der Schulen die Osterferien, die mit fünf Wochen wohl die längsten in der Geschichte sein werden. Bereits ab sofort, also unverzüglich, wenn dieser bedeutende Satz der Weltgeschichte mal wieder bemüht werden darf, gilt eine Verordnung des Senats, die Veranstaltungen ab 50 Personen untersagt, und zwar sowohl öffentliche als auch nicht öffentliche.

„Kneipen, Clubs, Spielhallen, Spielbanken, Messen, Wettannahmestellen und ähnliche Unternehmen dürfen nicht mehr für den Publikumsverkehr geöffnet werden. Dasselbe gilt für Kinos, Theater, Konzerthäuser, Museen, Ausstellungen und ähnliche Einrichtungen und Vergnügungsstätten, ebenso für Prostitutionsstätten.“, teilten der Regierende Bürgermeister **Michael Müller** und Gesundheitssenatorin **Dilek Kalayci**, Samstagabend per Mail um 18:03 Uhr mit.

Politiker haben es in diesen Tagen nicht leicht. Während der Virologe **Prof. Christian Drosten** in seinen NDR-Podcasts

<https://www.ndr.de/nachrichten/info/podcast4684.html>

zum Ruhebewahren aufruft und Politikern die Möglichkeit zum Nachdenken einräumt, werden sie von den Medien vor sich hergetrieben. Dass am Samstagabend noch kein Clubbesitzer von der Verordnung wissen konnte, versteht sich von selbst. Das hinderte die RBB-Abendschau nicht daran, sofort ein Kamerteam loszuschicken und einen Kneipenwirt mit der

neuen Situation zu konfrontieren. „Beschissen“ fühle er sich. Verständlich. Was hat die Abendschau erwartet? Dass die Mitarbeiter der Ordnungsämter losrennen und alle Clubs und Kneipen schließen? Man kann eine ohnehin schlechte Stimmung auch noch zusätzlich aufheizen.

Immerhin. Kleine Veranstaltungen bis 50 Personen dürfen noch stattfinden, „wenn der Veranstalter eine Anwesenheitsliste führt, die Name, Adresse, Anschrift und Telefonnummer erhält. Diese Liste muss mindestens vier Wochen aufbewahrt werden und auf Verlangen des Gesundheitsamtes vollständig ausgehändigt werden.“ Auch wenn die Gesundheitssenatorin in der Abendschau sagte, dass zwar Trauerfeiern stattfinden dürften, nicht aber Hochzeiten und Geburtstagsfeiern, so ist das sicherlich etwas übertrieben. Wenn die 50-Personen-Regelung gilt, dann auch für Hochzeiten und Geburtstage, bei denen sicherlich die Gäste namentlich bekannt sind.

Ganz auf seine Gewohnheiten muss man aber auch nicht verzichten, ein abendlicher Besuch bei „seinem Italiener“ ist weiterhin möglich. „Gaststätten, in denen vor Ort zubereitete Speisen verabreicht werden, dürfen öffnen, allerdings nur, wenn die Tische mindestens 1,5 Meter Abstand voneinander haben.“ Pech haben diejenigen, die im Betreiben einer „Rauchergaststätte“ ein Geschäftsmodell sahen. Diese „dürfen nicht für den Publikumsverkehr öffnen.“

Auch „der Sportbetrieb auf allen öffentlichen und privaten Sportanlagen, in Schwimmbädern und Fitnessstudios wird untersagt.“ „Der Besuch in Krankenhäusern wird eingeschränkt. Patientinnen und Patienten dürfen keinen Besuch empfangen. Ausgenommen sind Patientinnen und Patienten unter 16 Jahren und Schwerstkranke. Pflegeheimbewohner dürfen ebenfalls nur einmal am Tag Besuch empfangen, allerdings keine Kinder unter 16 Jahren oder Menschen mit Atemwegserkrankungen.“

Die vollständige Verordnung ist abrufbar unter:

<https://www.berlin.de/rbmskzl/aktuelles/rathaus-aktuell/2020/meldung.906890.php>

Das Krisenschlusswort überlassen wir dem Regierenden Bürgermeister: „Diese weiteren Maßnahmen werden jeden von uns im Alltag massiv beeinträchtigen. Aber sie sind dringend nötig, um die Verbreitung des Corona-Virus zu verlangsamen, weil dadurch die sozialen Kontakte auf ein Minimum reduziert werden können. Wir alle sollten in diesen kommenden Wochen oder auch Monaten solidarisch miteinander sein, uns gegenseitig unterstützen, helfen, wo Hilfe benötigt wird. Besonders die älteren Mitmenschen unter uns brauchen unsere Unterstützung, weil sie zur größten Risikogruppe zählen, wie die Wissenschaftler uns bestätigen.“ **Ed Koch**